

## Solothurn – die soziale Stadt

Die SP setzt sich für eine soziale Stadt ein. Solothurn soll weiterhin eine familienfreundliche Stadt sein, die generationenübergreifende Begegnungen ermöglicht und sich solidarisch mit Schwächeren zeigt.

Von Claudio Marrari, Präsident SP Stadt Solothurn

Die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse von Mittelstand und Personen mit kleinen Einkommen sind in Solothurn besser als in grösseren Städten. Es muss aber darauf geachtet werden, dass der Mittelstand und Kleinverdienende nicht stärker unter Druck geraten. Die SP zeigt den Handlungsbedarf anhand von drei Themenbereichen auf. Die gesamte Übersicht zu allen Themenbereichen finden Sie auf der Internetseite der SP Stadt Solothurn.

### **Die familienergänzende Kinderbetreuung muss gefördert werden**

Die familienergänzende Kinderbetreuung ist zentral für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit und sie trägt wesentlich zur Reduktion des Armutsrisikos, insbesondere von Alleinerziehenden, bei. Deshalb braucht es ein ausreichendes, bezahlbares und qualitativ hochwertiges Angebot an familien- und schulergänzenden Kinderbetreuungsplätzen (Tageschulen, Kindertagesstätten, Mittagstische etc.).

### **Es braucht ein gutes Spitex-Angebot**

Um ein würdevolles Älterwerden in vertrauter Umgebung zu ermöglichen, braucht es ein gut ausgebautes und bezahlbares Spitex-Angebot. Auch sind teilstationäre Tagesstrukturen für pflegebedürftige ältere Menschen (wie z.B. das Tageszentrum Wengistein) zu fördern, weil auf diese Weise kostengünstig der Vereinsamung älterer Menschen entgegengewirkt, Begegnungsmöglichkeiten geschaffen und pflegende Angehörige entlastet werden können. Auch generationenübergreifendes Bauen und altersdurchmischte Wohnmöglichkeiten auf Stadtgebiet sind gezielt zu fördern und zu unterstützen.

### **Abschaffung der Badi-Eintrittsgebühren und Schaffung einer Sportfachstelle**

Zur Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene gehört die Förderung sportlicher Betätigung für Jung und Alt und die Entwicklung eines lokalen Bewegungs- und Sportnetzes. Das ist die kostengünstigste und effektivste Prävention. Die städtischen Sportvereine sollen durch eine städtische Sportfachstelle entlastet und bei der Nachwuchsförderung und -gewinnung unterstützt werden. Zudem soll die Abschaffung der Badi-Eintrittsgebühren für Stadtsolothurnerinnen und Stadtsolothurner geprüft werden, handelt es sich beim Schwimmen doch um eine der gesündesten Breitensportarten überhaupt. Das Modell „Schule bewegt“ soll in den Schulen integriert und verankert werden.

Reaktionen an: [spstadtso@gmail.com](mailto:spstadtso@gmail.com)

Mehr unter: [www.spstadtso.ch](http://www.spstadtso.ch)

Link zum Thema: [www.spstadtso.ch/themen/die-soziale-stadt](http://www.spstadtso.ch/themen/die-soziale-stadt)

P.S. Wussten Sie, dass während ein Mann 50 Franken verdient, eine Frau für gleichwertige Arbeit nur 41 Franken erhält? Nur die Hälfte dieses Lohnunterschieds lässt sich erklären; etwa dadurch, dass Frauen mit Kindern bei der Berufskarriere zurückstecken. Für die andere Hälfte gilt einzig und allein: Frauen werden diskriminiert, weil sie Frauen sind. Trotz Verfassungsartikel und Gleichstellungsgesetz hält in der Schweiz die Lohndiskriminierung an. Am 8. März ist der internationale Tag der Frau, wo im Rahmen von zahlreichen Aktionen auf die immer noch nicht erreichte Gleichstellung in der Berufswelt aufmerksam gemacht und Lösungen vorgeschlagen werden. So etwa die Mindestlohninitiative, über welche wir voraussichtlich im Frühjahr 2014 abstimmen werden.